

dieser junge Mensch sey und wo er her wäre. „Der is aus der Stadt, erwiederte der Gefragte, et is mein Brudern sein Sohn, un hält sich hier bloß zum Verjüngen een paar Tage uf.“

Vermischtes.

Weinsberg den 1. Merz. Vorgestern Nachts wurde die Schafherde des hiesigen Stadtschäfers Kollmar, welche unweit seiner Wohnung, jedoch nahe am Walde, eingesperrt war, auseinander gesprengt, so daß sich mehrere Stücke bis in die Mitte der Stadt verließen. Gestern Morgen fand man die Ursache: in der Nähe des Pferchs wurde ein Schaffell nebst dem Kopfe gefunden, sieben Stücke waren mehr oder weniger verletzt und einige Stücke fehlen bis jetzt ganz. Natürlicherweise

gerieth man auf den Gedanken, daß diese That durch den bei Dedheim gesehenen Wolf verübt worden sey.

Heilbronn den 2. Merz. Der bereits erwähnte Wolf hat auch auf hiesiger Markung bedeutenden Schaden angerichtet, was nun ein allgemeines Streifen gegen ihn nothwendig machte. Dieß geschah auch vergangenen Samstag unter der Leitung des Herrn Oberforstmeisters v. Fabenberg aus Neuenstadt; das Streifen gieng vom hiesigen Jägerhause aus. Bei dem Dorfe Lehrensteinsfeld wurde der Wolf geschossen und bei Hölzern, zwei Stunden von hier, fand man ihn todt. Zu befürchten ist übrigens, daß wohl mehr als Ein Wolf unsere Schafherden bedrohe. (Schw. M.)

B a c k n a n g.

Naturalien = Preise vom 4. März 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . .	16	24	14	32	12	48
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	4	24	4	16	4	8
„ Roggen . .	11	4	—	—	—	—
„ Gemischtes	10	48	—	—	—	—
„ Waizen . .	15	28	14	56	14	8
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	50	3	45	—	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	1	28	—	—	—	—
„ Linsen . .	1	28	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn	—	—	—	—	—	—
„ Erbbirnen .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 24 fr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen 7 Loth

Fleisch = Taxe.

	fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	—
„ Rindfleisch, gemästetes	6
„ Rindfleisch, geringeres	5
„ Kuhfleisch, gemästetes	5
„ Kuhfleisch, geringeres	—
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	8
„ Hammelfleisch, gemästetes	—
„ Hammelfleisch, geringeres	—

W i n n e n d e n.

Naturalien = Preise vom 5. März 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . .	15	28	13	41	13	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	5	12	4	35	3	48
„ Roggen . .	10	40	10	21	9	52
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	9	20	9	1	8	48
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	48	3	41	3	30
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	1	44	1	36	1	28
„ Linsen . .	1	44	1	36	1	28
„ Welschkorn	1	12	1	8	1	4
„ Ackerbohnen	1	12	1	8	1	4
„ Wicken laut.	—	44	—	40	—	36
„ Erbbirnen .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 24 fr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen 7 Loth.

Fleisch = Taxe.

	fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	—
„ Rindfleisch	6
„ Kuhfleisch	—
„ Kalbfleisch	7
„ Schweinefleisch	8
„ Hammelfleisch	—
„ Schafffleisch	—

B a c k n a n g, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

den 13. Merz.

Murrthal



B o t t e.

Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.

(Schluß.)

Der hochfürstl. Hofstaat, die hochblühliche Landschaft und Kanzley giengen ihrem großmüthigen Fürsten Carl entgegen, und statteten ihr erstes wohlfeilstes Opfer der Treue und Unterthänigkeit mit denen heißesten Wünschen einer lang- und glückseligen Regierung, demüthigt ab; die aufgeplanzten Stücke wurden gelöst, die parodirende muntere Bürgerschaft, sammt der hochfürstl. Soldateska machten diesen allgemeinen Gallatag durch oft wiederholtes Abfeuern ihres Gewehrs, überall kund. — Die heißen Wünsche der Landschaft wurden erhört in Carl's 50jähriger Regierung.

Amtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

Privat = Anzeigen,
Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen.

Obristenfeld. D. A. Marbach. [Abstreichs-Verhandlung.] Die hiesige Gemeinde hat 2 Schulzimmer in dem Rathhause einzurichten. Nach dem Bauüberschlag berechnen sich die Kosten für die

Maurer- u. Steinhauerarbeit	1045 fl. 34 fr.
Gips- und Bestecharbeit	228 " 38 "
Zimmer-Arbeit	909 " 20 "
Schreiner-Arbeit	554 " — "
Schlosser-Arbeit	221 " 10 "
Glaser-Arbeit	145 " 40 "
Flaschner-Arbeit	13 " 12 "
Pflaster-Arbeit	27 " — "
Insgemein	75 " — "

Die Abstreichs-Verhandlung wird am Montag den 16. d. M. Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen, wozu nur anerkannt tüchtige Meister zugelassen werden. Den 2. März 1840.

Für den Gemeinderath.
Schultheiß Kayser.

Bachnang. Der längst erwartete Rigaer Leinsaamen ist nun angekommen, ich biete vor allen andern denselben den Mitgliedern des Landwirtschaftlichen Bezirks Vereins hiemit an, ohne daß mehr als die Auslagen darauf berechnet werden.

Stadtschultheiß
M o n n.

Bachnang. Nachfolgende Saamen sind in ächter keimfähiger Qualität bei mir zu haben:

zblättr. Kleesaamen
Ewiger ditto
Esperjaamen
Grassaamen zum Ausbessern und Anlegen von Wiesen
Leinsaamen russischer, ächter Rigaer mit Ursprungszeugniß
L. F. Krell.

Bachnang. Da der Unterzeichnete auf dem Werke des Herrn Kaufmann Knapp die Zimmermalerei übernommen hat, bietet er einem verehrlichen Publikum hiesiger Gegend in gleicher Eigenschaft seine Dienste an, und wird sich durch

geschmackvolle Ausführung seiner Arbeiten bestens zu empfehlen suchen.

W. Hildinger, Maler.

B a c k n a n g. Erhard Keeble Rothgerber ist gefonnen seinen Wohnsitz zu ändern, und verkauft deshalb seine zweistöckige Behausung sammt den dabei sich befindlichen Gärten und Güterstücke, ungefähr 2 Morgen.

Die beide Berliner Holzhacker. (Wilhelm sagt drauf und drein Holz, sieht aber unruhig bald rechts, bald links, endlich ist Fritz mit der Schnapsflasche bei ihm angekommen.)

Wilhelm. Du wärst och jut nach dem Tode zu schicken, is schon eene jute 1/4 Stunde, dat du aus bis.

Fritz. Hab mir och recht jeärjert über dat Schnapsladenmädchen, dat sie mich so lanje ufjehalten. Setz komm nur un sez' dich bei mich, wir wollen lieber jleich Mittaj halten un dann uf dem Plaze bleiben, bis dat Holz jemacht is. (Beide setzen sich, nehmen ihre Butterbommen u. Käse aus den Taschen ihrer abgelegten Jacken, schneiden sich mundrechte Stückchen und lassen die Flasche von Hand zu Hand gehen.)

Fritz. Is dich een ackerbohnenstroh jrobes Dinj, die Ladenjunjer bei Sporer. Wie ich im Laden stehe, ruft sie mir aus dem Zimmer zu: Nur Geduld, ich kann nich augenblicklich kommen, ich hörte dat kleene Kind schreien un blieb lanje stille stehen, endlich macht' ich mir an dat Fenster der Zimmerthüre un sah truz dessen Vorhanj, dat die Junjer sich nich mit dem schreienden Kinde beschäftigte, sondern neben eenem Jardejrenabier saß, unwillij über sie, klopfte ich am Fenster un rief: Nun will sie mir bald Schnaps jeben, worauf sie endlich herauskam un erwiderte: hört er Benjel nich dat Kind schreien, kann er sich nich eenbilden, dat dieß vor seenem Tesaufe jehet. Hör sie, Junjer, sagte ich, ich habe wohl jesehen, dat ihr nich dat Kind, sondern etwat anders vom Herausjehen abhielt. Hättst dich sollen dat Mensche hören, wie sie mir runtermachte, mich julezt sagte, ich solle meenen Schnaps beim T... holen un mich hiebei zu etwat lud, dat man nich thun maj. Ich jieni, ohne ihr etwat zu erwiedern, zum Laden hinaus.

Wilhelm. Dat wees ich dich schon lanje, dat bet Mädchen jrob is, dat hat sie nich jeshoben, sondern nur jeerbt, denn sie is bet Rathstubenknechts Tochter von Spando, indessen hat Herr un Frau Sporer schon viel an ihr jehobelt.

Fritz. (lacht.) Nun möcht ich doch och eene

unjehobelte sehen un hören, wenn die jehobelt seen soll. Hat denn der Rathstubenknecht noch mehr Töchter?

Wilhelm. Noch zwee, die ich kenne, jedoch nich so jrob wie diese, sie haben mehr der Mutter Naturell, besonders die jroße ist eene stille un fleißige Person, man kann ihr jar nichs übles nachsagen, sie jehört der Secte der Altlutheraner an, jehet dich fleißij in die Kirche, trägt sich solid un is sich überhaupt ihres Herkommens bewußt; ihr Vater will sich zwar och zu den Frommen zählen, der Schelm sieht ihm aber immer aus dem rothen Barte.

Fritz. Dat freut mir an dich, dat du och dat jute sagt; mit dat Mädchen wird een Mann och eenmal Glück un Seegen in seen Hauswesen bekommen; wat is aber mit dessen dritten Tochter?

Wilhelm. Nun die is dich wie ihre Schwester hier, eene liberalle, is ohne Bildung, aber nich ohne Eenbildung, denn sie meent, eenen Beamten zu bekommen. Du kennst doch bet Herrn Amtmanns von Strehlo seen Sohn, dieser macht ihr die Kur un dat dumme Ding thut sich darauf viel zu jute un jlaubt, sie hätt ihn schon am Fädchen.

Fritz. Du wirst doch jeseheit seen, bet Herrn Amtmanns von Strehlo seen Sohn, der seenes Vaters centrälliche Stelle eenmal bekommt, wat soll der mit eener Person thun, die sich für seenen Stand nich zu benehmen wees. Der wird wohl, wie schon mancher jesungen, och sinjen;

Dat ich dir jern jehabt, kann dir nichs helfen, Nimm den, der nach mir kommt, vor mir kommt, nach mir kommt,

Gen von den Elfen, een von den Elfen.

(Es fährt ein Fuhrmann vorbei, und schmeißt einen Sägbock um.)

Wilhelm. D ho, Fuhrmann! sieht er nich meen Teshirre, is doch Plaz jenuj da drüben beim joldenen Anker.

Fuhrmann. An ihm lumpijen Holzhacker un seenem lumpijen Teshirre is wohl och viel jelejen.

Wilhelm. (Will auffspringen.) Warte, ich faß' dich bei der Kehle.

Fritz. (zieht Wilhelm zurück.) J, sey man doch kluj un beschmuze dich nich, dat is dich ja die alte jrobknopfsje, rothhärijje Fuhrmannspeitsche, der Bote von Jenbin; ich wees noch wohl, wie er mit dem Mess und dann mit eenem Esel nach Berlin kam, nun fährt er mit 3 Ferde un darf betwejen och jrob seen.

(Der Bäcker, dem das Holz gehört, ruft den beiden noch sizenden Holzhackern aus seinem Fenster zu:) Nun, wie is, wird dat Holz heute noch jemacht oder nich?

(Beide Holzhacker stehen plötzlich auf, ziehen ihre Mützen und rufen zugleich:) Just wollen wir wieder dahinter jehen, Herr Stadtrath.

Bäcker. Nun, ich meene nur, dat die Straße bald frei werden soll. (macht das Fenster zu und beide Holzhacker gehen an ihre Arbeit)

A n e k d o t e n.

(Friedrich der Große.) Auf einer Reise nach dem Braunschweigischen kam der König durch das Städtchen Sandow, wo ein Major und zwei Compagnien Kürassiere in Garnison standen und vor dem König paradirten. Dieser befah die Leute und fragte den schwerhörenden Major: „Wo sind die Uebercomplettten?“ — Der Major verstand, der König frage nach den Listen der Compagnie, und erwiderte: „Ich habe sie in der Tasche;“ wobei er gleich Anstalt machte, sein Taschenbuch hervorzuholen. Ohne daß dieser Mißverstand dem Könige verdriesslich war, lachte er vielmehr und sagte: „Nun wahrhaftig, das müssen große Kerls seyn!“

Den Offizieren war verboten, in Civilkleidern auszugehen. Einmal traf der König einen Offizier auf einem Spaziergange nach Sanssauci, am Arme eines Frauenzimmers in einem bürgerlichen Rocke, weil dieser glaubte, der König wäre in Potsdam. Mit einem Male, da er aus einer Allee kam, stand der König vor ihm und fragte: „Wer ist Er?“ — Was den Offizier noch kenntlicher machte: er hatte aus Unvorsichtigkeit den Degen angesteckt. — Der Offizier erschrock, hatte aber doch so viel Geistesgegenwart, daß er antwortete: „Ich bin ein Offizier, allein ich bin incognito hier.“ — Dieser Einfall gefiel dem König, und er sagte: „So mach' Er, daß ihn der König nicht sieht!“ wandte sich um und ging weiter.

— „Sie winziges Persönchen!“ — sagte im Borne und mit Berachtung ein großer Studio zu einem kleinen. — „Was wetten Sie,“ — erwiderte lächelnd der Kleine, — „Sie sind doch um einen guten Kopf kleiner, als ich.“

(Mixed — Pickles.) Ein Geizhals war krank und ließ den Arzt rufen. Dieser verschrieb eine Medicin und entfernte sich. Als er am folgenden Tage wieder kam, befand sich der Patient um Vieles besser.

„Gut sehr gut,“ sagte der Docter, setzen Sie mit der Arznei aus und trinken nur schwachen Camillenthee.“

„Aber,“ sprach der Patient, „es ist noch die

Hälfte der Arznei in der Flasche, kann ich diese nicht auch noch trinken?“

„Gott bewahre!“ versetzte der Arzt, „das könnte Ihnen schädlich seyn. Thun Sie nur, wie ich angeordnet.“ —

Nachdem sich der Arzt entfernt, rief der Patient seinen Bedienten.

„Friedrich,“ sagte er, „geh' in die Apotheke nimm die Medicin mit, sag; ich hätte nur die Hälfte gebraucht und laß dir das Geld für die, andere wieder geben.“

Der Bediente ging. Nach einer Weile kam er zurück mit dem Bescheide, er sey in der Apotheke ausgelacht worden; sie könnten das Zeug auch nicht brauchen, bezahlt, sey bezahlt.“

„Schändlich!“ wehklagte der Patient, „lieber Friedrich, — thu' mir die Liebe, trink' es aus, damit das liebe Gut nicht zu Grunde geht.“

— Ein junges Mädchen, wie viele in Berlin, von unersättlicher Lese lust befallen, hatte die Gewohnheit, des Abends im Bette noch zu lesen, wobei sie regelmäßig einschlief. Die Mutter, sich in den Willen der gebildeten Tochter fügend, hatte der neuen Köchin den Befehl gegeben, an jedem Abende bei der Namsell nachzusehen, und das Licht zu löschen. Eines Nachts, als Madame im tiefsten Schlafe liegt, wird sie von der schreienden Köchin geweckt: „Madam, Madam! was soll ich nun machen?“ — „Mein Gott, was ist denn?“ — „De Namsell.“ — „Nun, um Gotteswillen! sie ist doch nicht verunglückt?“ — „I nee, aber si: hat bet Licht heute janz alleene ausjemacht.“

B e r m i s c h t e s.

(Der Taubstumme mit hörenden Ohren.) Ein pariser Blatt erzählt ein seltenes Beispiel von der eisernen Konsequenz eines Knaben, welcher im Jahr 1837 bettelnd auf der Straße festgenommen wurde. Dem Polizeikommissar, welcher ihn nach Namen und Familie befragte, gab er durch Zeichen zu verstehen, er sey taubstumm. Da mehrere Anzeichen dagegen zeugten, aber aus ihm durchaus nicht herauszubringen war so wurde er dem Aufseher junger Verhafteter übergeben und spielte hier seine Rolle konsequent fort. Da aber immer mehr Verdachtsgründe gegen seine Taubstummheit vorkamen, so wurde er von einem Professor des pariser Taubstummeninstituts geprüft und dieser war ebenfalls der Ansicht, der Knabe habe ein gutes Gehör, doch war Irrthum möglich, ein officielles Urtheil wage er nicht zu fällen. Der junge Starrkopf wurde nun streng beobachtet, doch vergeblich. Endlich gab man ihn einem Handwerker in die Lehre. doch

auch hier behauptete er ein Vierteljahr lang seine Konsequenz; endlich da nichts mit ihm anzufangen war, fiel er der Polizey wieder zur Last, bis er vor einigen Tagen plötzlich aus der Rolle fiel. In einem Streite mit einigen Kameraden fing er plötzlich laut an zu schimpfen. Jetzt auf der That ertappt, bekannte er zwar sein merkwürdiges Spiel, doch war durchaus nicht herauszubringen, wer seine Eltern seien und was ihn zu seiner so eisernen Konsequenz vermocht habe.

[Zur Beachtung bei Thauwetter.] Bei eintretendem Thauwetter begehen die meisten Leute die Unvorsichtigkeit, schnell alle Fenster und Thüren ihrer erkalteten Gemächer zu öffnen, um, wie sie glauben, die Feuchtigkeit daraus zu entfernen. Diese Meinung wird bei ihnen dadurch bestärkt, das sich die Wände mit Eiskristallen überziehen, Möbeln, Betten, Bücher zc. schwizen, wie sie

glauben. Die von trockener Kälte durchdrungenen, richtig gesagt, ihres Wärmestoffes beraubten, Wände und Geräthe ziehen bei dem Öffnen der Fenster mit Begierde die wärmere, feuchte Luft an; die Feuchtigkeit, nichts anderes als Wasser, gefriert an der Oberfläche der Wände, während die wenige Wärme sich nach und nach vertheilt (eingesogen wird); je länger man nun den Zutritt der feuchten Luft gestattet, desto mehr häuft sich Eis an, bis die Temperatur der Wände und anderer Gegenstände mit der äusseren Temperatur gleich steht; dann fängt das Thauwetter in den Zimmern an, das Eis schmilzt, läuft an den Wänden ab, das Wasser bringt in den Boden und her Thau an Betten, Möbeln Kleibern und Büchern wird von diesen Gegenständen eingesogen. Welcher Nachtheil überhaupt und insbesondere für die Gesundheit daraus erwächst, ist leicht zu ersehen. Man sollte aus den angeführten Gründen ungeheizte Gemächer bei Thauwetter so lange verschlossen halten, bis sich ihre Temperatur mit der äussern ausgeglichen hat, und solche, die bei Frost offen standen, beim Thauwetter gut verschließen.

(Schw. M.)

B a c k n a n g.

Naturalien = Preise vom 11. März 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	16	48	15	52	15	20
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	4	46	4	34	4	24
„ Roggen . .	10	56	10	40	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	15	52	15	20	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	—	3	53	3	46
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	1	30	—	—	—	—
„ Linsen . .	1	28	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	42	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	8	—	—	—	—
„ Weiskorn	1	8	—	—	—	—
„ Erbbirnen .	—	—	—	—	—	—

W i n n e n d e n.

Naturalien = Preise vom 12. März 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	24	13	48	12	48
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	6	—	4	53	4	15
„ Roggen . .	10	40	10	3	9	36
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	9	20	8	59	8	48
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	12	3	55	3	40
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn	1	12	1	8	1	4
„ Ackerbohnen	1	12	1	10	1	8
„ Wicken laut.	—	48	—	44	—	38
„ Erbbirnen .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 24 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen 7 Loth

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 24 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen 7 Loth

Fleisch = Taxe.

	fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	—
„ Rindfleisch, gemästetes	6
„ Rindfleisch, geringeres	5
„ Kuhfleisch, gemästetes	5
„ Kuhfleisch, geringeres	—
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	8
„ Hammelfleisch, gemästetes	—
„ Hammelfleisch, geringeres	—

Fleisch = Taxe.

	fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	—
„ Rindfleisch	6
„ Kuhfleisch	—
„ Kalbfleisch	7
„ Schweinefleisch	8
„ Hammelfleisch	—
„ Schafffleisch	—

B a c k n a n g, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

N^{ro}. 23.

Freitag,

Murrthal



1840.

den 20. März.

B o t t e.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Backnang und Umgegend.

Nömpelgardisches Kolloquium 1586. Als unter der unruhigen Regierung Heinrichs III. viele franz. Exulanten, um der verfolgten Religion willen, sich in Nömpelgard sammelten, baten sie den, damals noch daselbst regierenden, G. Friedrich um eine Untersuchung der, zwischen beiden protestantischen Parteien streitigen, Lehre vom Abendmahl. Der Fürst lud die Genfer Theologen dazu ein, Herz. Ludwig schickte Württembergische. (Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

Backnang. [Diebstahl = Anzeige.] In der Nacht vom 25. auf den 26. v. M. sind dem Rothgerber, Friedrich Kunberger dahier, aus seinem Stall 2 rohe badische Häute, an welchen sich die Horn noch befanden, die Schwänze aber abgehauen waren, entwendet worden, was mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, zu Entdeckung des Diebs und Beischaffung der entwendeten Häute nach Kräften mitzuwirken.
Den 16. März 1840.

R. Oberamts = Gericht.
G. = Act. Speidel.

Backnang. Am nächsten Dienstag wird ein neues Mitglied in den Stadtrath gewählt, die wahlfähige Bürgerschaft hat sich hiezu von Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus einzufinden. Ausgeschlossen von der Wahlbarkeit sind die Minderjährigen, Verckwender, Gantleute, Criminal-Verbrecher und alle diejenigen Bürger, welche mit dem Vorstand oder einem andern Mitgliede des Stadtraths im ersten oder zweiten Grade, verwandt oder verschwägert sind. Nach dieser Bestimmung können Vater und Sohn, Schwiegervater und Tochtermann,

„Großvater und Enkel, Großschwiegervater und Enkelmann, Brüder und Schwäger nicht nebeneinander im Stadtrath sitzen, wohl aber die „Ehemänner zweier und mehrerer Schwestern, „und alle entferntere Verwandten.

Die unterzeichnete Stelle hat das Vertrauen zu der ehrsamten Bürgerschaft, daß sie ihre Stimmen nur einem Mann geben werde, von welchem zu erwarten steht, daß es ihm um das Wohl der Stadt zu thun ist, und daß sich auch nicht einer den Vorwurf zu Schulden kommen lasse, seine Stimme verkauft oder eines Trunks willen vergeben zu haben. Den 19. März 1840.

Stadtschultheißenamt.
M o n n.

Burgstall. [Gläubiger Aufruf.] Wer etwas an die beiden hiesigen Bürger

Ludwig Trinkle und Familie,
und

Michael Siegle, ledig,
welche beide nächstens auswandern, zu fordern hat, was nicht schon aus dem Unterpfandsbuch zu ersehen ist, wolle solches innerhalb 15 Tagen unterzeichneter Stelle angeben und beweisen.

Schultheißenamt.
S c h w a d e r e r.

Reichenberg. [Holz = Verkauf.] Im Revier Höchberg werden an nachbenannten Tagen